

Handbuch
der
Erziehungs- und Unterrichtslehre
für höhere Schulen.

In Verbindung mit den Herren **Arendt** (Leipzig), **Brunner** (München),
Dettweiler (Darmstadt), **Fries** (Halle), **Glauning** (Nürnberg), **Günther**
(München), **Jaeger** (Bonn), **Kiessling** (Hamburg), **Kirchhoff** (Halle), **Kotel-**
mann (Hamburg), **Loew** (Berlin), **Matthaei** (Kiel), **Matthias** (Berlin),
Münch (Berlin), **Plew** (Straßburg), **Simon** (Straßburg), **Toischer** (Prag),
Wendt (Karlsruhe), **Wickenhagen** (Rendsburg), **Zange** (Erfurt), **Ziegler**
(Straßburg) u. a.

herausgegeben von

Dr. A. Baumeister.

Erster Band, 1. Abteilung.

Geschichte der Pädagogik

von

Prof. Dr. **Theobald Ziegler.**

Dritte, durchgesehene und ergänzte Auflage.



München 1909.

C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung
Oskar Beck.

Geschichte der Pädagogik

mit besonderer Rücksicht

auf das höhere Unterrichtswesen

von

Dr. Theobald Ziegler,

ord. Professor der Philosophie und Pädagogik an der Universität Straßburg.

Dritte, durchgesehene und ergänzte Auflage.



München 1909.

C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung
Oskar Beck.

Handbuch
der
Erziehungs- und Unterrichtslehre
für höhere Schulen.

In Verbindung mit den Herren **Arendt** (Leipzig), **Brunner** (München),
Dettweiler (Darmstadt), **Fries** (Halle), **Glauning** (Nürnberg), **Günther**
(München), **Jaeger** (Bonn), **Kiessling** (Hamburg), **Kirchhoff** (Halle), **Kotel-**
mann (Hamburg), **Loew** (Berlin), **Matthaei** (Kiel), **Matthias** (Berlin),
Münch (Berlin), **Plew** (Straßburg), **Simon** (Straßburg), **Toischer** (Prag),
Wendt (Karlsruhe), **Wickenhagen** (Rendsburg), **Zange** (Erfurt), **Ziegler**
(Straßburg) u. a.

herausgegeben von

Dr. A. Baumeister.

Erster Band, 1. Abteilung.

Geschichte der Pädagogik

von

Prof. Dr. Theobald Ziegler.

Dritte, durchgesehene und ergänzte Auflage.



München 1909.

C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung
Oskar Beck.

118
340
Geschichte der Pädagogik

mit besonderer Rücksicht

auf das höhere Unterrichtswesen

von

Dr. Theobald Ziegler,

ord. Professor der Philosophie und Pädagogik an der Universität Straßburg.

Dritte, durchgesehene und ergänzte Auflage.



München 1909.

C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung
Oskar Beck.

Alle Rechte vorbehalten.

1888-1889

6. März 1889
Anhaltische Schulverwaltung
Dessau
H. Rümelin

Einem Freund aus Jugendtagen
dem verdienten Leiter des Anhaltischen Schulwesens
Herrn Geheimen Ober-Regierungsrat
DR. ADOLF RÜMELIN
in Dessau
zu seinem siebenzigsten Geburtstag

Vorwort zur ersten Auflage.

Als im Jahr 1858 an Friedrich Albert Lange die Aufforderung herantrat, eine kürzere Geschichte der Pädagogik zu schreiben, lehnte er es ab mit der Motivierung: „Meine eigenen selbständigen Arbeiten erstrecken sich zwar über einen ziemlichen Teil der Geschichte der Pädagogik, allein auf den meisten Punkten fehlt noch zu viel, als daß ich mir eine gründliche und gleichmäßige Arbeit der bezeichneten Art, die ja immerhin mit Kürze und Popularität der Darstellung sich vereinigen ließe, schon jetzt zutrauen dürfte; überhaupt wäre es vermutlich besser, noch einige Zeit zu warten, da gerade jetzt mancherlei erscheint, das die Abfassung eines solchen Werkes sehr erleichtern wird.“ Und ebenso versicherte W. Rein im Jahr 1894: „Auf dem Gebiete der historischen Pädagogik befinden wir uns erst in den Anfängen wissenschaftlicher Arbeit, und es gilt erst vielfach das Quellenmaterial aufzufinden und zu sichten, dann in Einzeldarstellungen zu bearbeiten, wobei der Zusammenhang mit den geistigen Strömungen der betreffenden Zeit scharf hervortreten muß, ehe an eine begründete, wissenschaftlich fundamentierte Zusammenfassung gegangen werden kann.“

Angesichts solcher Warnungen aus berufenem Munde gehört ein gewisser Wagemut dazu, dennoch einen derartigen Abriss der Geschichte der Pädagogik zu schreiben: dessen bin ich mir wohl bewußt, weiß auch angesichts solcher Verdikte zum voraus, wie es mir damit ergehen wird. Allein das Handbuch, in den sich dieser Abriss einfügt, kann eines solchen zusammenfassenden historischen Teils schlechterdings nicht entbehren, jemand mußte ihn schreiben, und so habe ich es — auf die freundliche Aufforderung des Herrn Herausgebers hin — auf alle Gefahr über mich genommen. Vielleicht doch deswegen, weil ich im stillen der Meinung bin, daß man diese selben Bedenken eigentlich gegen jede solche historische Zusammenfassung in jedem Augenblick erheben kann, wie das ja auch die beiden Jahreszahlen der oben zitierten Stellen zeigen: es klingt 1894 noch ebenso skeptisch wie 1858.

Schlimmer als dieses prinzipielle Bedenken schienen mir die mit der Einreihung in ein Sammelwerk notwendig verknüpften Beschränkungen. Vorgeschrieben war mir fürs erste das Thema: es sollte sein eine „Geschichte der Pädagogik im Abriss, mit besonderer Rücksicht auf die Entwicklung des höheren Schulwesens vom Zeitalter des Humanismus bis auf die Gegenwart, vornehmlich in deutschen Ländergebieten“; es entspricht das zwar im wesentlichen, aber doch nicht ganz dem, was mich an der Geschichte der Pädagogik interessiert. Vorgeschrieben war fürs zweite der Umfang von etwa 16 Bogen: hoffen wir, daß derselbe beim Druck nicht allzu erheblich überschritten werde. Und vorgeschrieben war fürs dritte auch die Zeit: es sind genau 1 1/2 Jahre, die mir für die Ausarbeitung bis heute zur Verfügung standen; und dazwischen hinein war noch anderes bereits Zugesagtes zu erledigen. Das ist trotz der Vorarbeiten, zu denen mir meine Vorlesungen über Geschichte der Pädagogik und zahlreiche Besprechungen von Schriften dieses Gebietes längst schon Anlaß gegeben hatten, eine sehr kurz bemessene Zeit gewesen.

Ich weiß nun freilich wohl, daß mich das alles nicht entlastet und rechtfertigt, mich vielmehr nur zum voraus verdächtig macht. Trotzdem wollte ich es hier sagen. Und ebenso ein zweites: daß ich mich ausschließlich an gedruckt vorliegende Quellen gehalten und auch da noch eine Auswahl getroffen habe. Die Nachweise darüber finden sich jedesmal hinter den Paragraphen: sie machen aber nur den Anspruch, das Notwendige und Wertvolle oder dasjenige zu nennen, was mir gerade subjektiv wichtig und nützlich gewesen ist. Auch habe ich angesichts der Schwierigkeit, mir auf jedem Punkt die nötige Literatur zu verschaffen — denn welche Bibliothek wäre in Paedagogicis vollständig versehen? — meistens darauf verzichtet, die speziellen Ausgaben namentlich der älteren Schriften anzugeben, wie sie mir gerade zufällig zur Hand waren: die Titel im Text mußten genügen. Auf der anderen

Seite habe ich aber auch keinen Wert darauf gelegt, alles zu nennen, was mir bei meiner Arbeit durch die Hand ging.

Über meinen Standpunkt in pädagogischen Fragen brauche ich mich hier nicht auszusprechen; er ist bekannt. Verleugnen wird er sich ja auch in dieser geschichtlichen Darstellung nicht: ich kann die Dinge nur erzählen und über die Dinge nur urteilen, so wie ich sie sehe. Immerhin glaube ich, soweit *sine ira et studio* geschrieben zu haben, daß die Parteiländer von links und von rechts mit mir unzufrieden sein werden.

Straßburg i. E., 1. Juli 1894.

Vorwort zur zweiten Auflage.

Dem Vorwort zur ersten Auflage habe ich nur wenig hinzuzufügen.

Das Buch ist im wesentlichen dasselbe geblieben; doch habe ich manches Sachliche zu verbessern und im einzelnen vieles zu ergänzen gehabt, auch stilistisch nachgefeilt, wo immer ich es für notwendig hielt. Größere Änderungen finden sich im dritten und vierten Abschnitt, wo eine Umstellung dem historischen Zusammenhang gerecht zu werden sucht. Weiter wurde die Volksschule etwas mehr berücksichtigt als das erste Mal, so wie ich das in der Einführung zum „Handbuch für Lehrer und Lehrerinnen“ (1903) getan habe. Und endlich habe ich natürlich die Geschichte herabgeführt bis auf die Gegenwart, wodurch zwar kein neuer Abschnitt — denn wir stehen noch immer unter dem Zeichen des „Kampfes um die Schulreform“ —, wohl aber drei neue Paragraphen hinzugekommen sind.

Meinen Kritikern bin ich für allerlei Korrekturen und Ratschläge Dank schuldig. Ich habe diese sorgfältig geprüft und, wo ich die Ausstellungen für richtig hielt, sie benützt. Dem Wunsch, daß von den deutschen Universitäten eingehender die Rede sein sollte, habe ich da und dort entsprochen, im ganzen ihn aber doch ablehnen zu sollen geglaubt. Das ist eine Aufgabe für sich, wie das die Werke von Denifle, Kaufmann und Paulsen zeigen, auf die daher hier ausdrücklich verwiesen sein mag.

Daß mein Stil manchen Leuten nicht gefällt, ist mir leid. Da er aber den einen zu schwerfällig, anderen zu feuilletonistisch und einem Dritten gar zu deklamatorisch ist, so weiß ich wirklich nicht, wem ich nun hätte folgen sollen, und habe ihn daher im ganzen gelassen, wie er ist. Ich bin mit ihm nachgerade so zusammengewachsen, daß ich ebenso wenig mehr aus ihm heraus kann als aus meiner Haut; und ebensowenig aus ihm heraus will, denn mein Stil — das bin ich.

Mein pädagogischer Standpunkt ist derselbe wie früher. Nur dem Griechischen und seiner Zukunft gegenüber bin ich skeptischer geworden, wie man das aus meiner „Allgemeinen Pädagogik“ (2. Aufl. S. 46 ff.) ersehen kann. Die geschichtliche Darstellung wird jedoch von dieser Wendung nur wenig beeinflusst worden sein.

Straßburg im Dezember 1903.

Vorwort zur dritten Auflage.

Was von der zweiten Auflage gesagt wurde, gilt ebenso auch von der dritten: im einzelnen ist vieles gefeilt, verbessert, ergänzt worden, im ganzen aber ist das Buch das alte geblieben. Volksschule, Mädchenerziehung und österreichisches Schulwesen sind etwas mehr berücksichtigt als das vorige Mal: damit werde ich wohl bestimmt ausgesprochenen Wünschen Genüge getan haben. Vergessen durfte ich freilich nicht, daß das Buch in ein Sammelwerk hineingehört und ihm dadurch seine Marschroute vorgeschrieben bleibt.

Daß ich meinem Freunde Rümelin wie die zweite so auch diese dritte Auflage widmen und sie ihm dieses Mal zu seinem siebzigsten Geburtstag widmen durfte, ist mir eine besondere Freude.

Straßburg, Ostern 1909.

Theobald Ziegler.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Titel, Widmung und Vorwort	I—X
Einleitung	1—16
1. Begriff der Pädagogik	1—3
2. Aufgabe einer Geschichte der Pädagogik	3—5
3. Umgrenzung der Aufgabe	5—10
4. Einteilung des Ganzen	10—11
5. Quellen und Literatur	11—16
Erster Abschnitt: Das Unterrichtswesen des Mittelalters	17—40
1. Heidnische Rhetoren- und christliche Klosterschulen	17—21
2. Karl der Große	21—23
3. Scholae interiores, exteriores und Pfarrschulen	23—24
4. Trivium und Quadrivium	24—27
5. Schulzucht des Mittelalters	27—28
6. Scholastik und Universitäten	28—32
7. Ritterliche Erziehung	32—33
8. Städtische Schulen; Schulstreit	34—36
9. Verfall des mittelalterlichen Schulwesens	36—38
10. Pädagogische Theoretiker	38—40
Zweiter Abschnitt: Das Zeitalter des Humanismus von der Mitte des 15. bis zum Ende des 16. Jahrhunderts	41—134
I. Der Humanismus für sich	41—62
1. Das Kommen einer neuen Zeit; Renaissance	41—45
2. Die neue Erziehung und ihre Theoretiker in Italien	45—49
3. Die Anfänge des Humanismus in Deutschland. Agrikola	49—53
4. Erasmus	53—56
5. Der Humanismus am Oberrhein	56—60
6. Der Humanismus auf den deutschen Universitäten	60—62
II. Verbindung von Humanismus und Reformation	62—108
7. Das prinzipielle Verhältnis	62—65
8. Luther	65—70
9. Melanchthon	70—76
10. Protestantische Gymnasien. Johann Sturm	76—95
11. Protestantische Schulrektoren und Schulordnungen	95—102
12. Schweiz und England	102—108
III. Humanismus und Katholizismus	108—126
13. Ludwig Vives. Frankreich; Petrus Ramus	108—113
14. Die Jesuiten und ihre Ratio studiorum	113—126
IV. Volksschule. — Gesamtergebnis	126—134
15. Das Volksschulwesen im 16. Jahrhundert	126—130
16. Das Ergebnis der humanistischen Bewegung	130—134
Dritter Abschnitt: Übergangszeit im 17. und zu Beginn des 18. Jahrhunderts	135—203
1. Der Verfall und seine Gründe. Straßburger Gymnasium	135—140
2. Andreä und Schupp	140—143